

# Im Alter mobil bleiben

**GENERATION GRAU:** Sich über neue Verkehrsregeln zu informieren, ist für Senioren mit Führerschein wichtig

VON NICOLE HESS

**Selbst Autofahren zu können – es war ein wichtiger Schritt im Leben von Hedwig Siegel. Als sie 1975 den Führerschein machte war sie schon über 40. Sie hatte es einfach satt, nicht aus dem Haus zu kommen, wenn ihr Mann nicht da war. Heute möchte sie ihr Auto und ihre durch ihr Auto erworbene Unabhängigkeit nicht missen. Aber so langsam wird sie sich an den Gedanken gewöhnen müssen, ein Stück Mobilität aufzugeben. Ein Problem für viele Senioren in der Stadt.**

Spätestens mit 80 Jahren, hat sich Hedwig Siegel vorgenommen, wird sie nicht mehr fahren. Und das ist schon in drei Jahren. „Es wird mir nicht leicht fallen, aber ich bin konsequent“, sagt die Mundenerin. Der Straßenverkehr habe sich in den vergangenen 35 Jahren sehr verändert, sagt Hedwig Siegel: „Es ist einfach viel mehr geworden.“ Unsicher gefühlt habe sie sich aber noch nie. Einmal habe sie einen Unfall gehabt, sei auf ein anderes Auto aufgefahren. „Aber das liegt schon 20 Jahre zurück.“ Mit verringerter Reaktionsfähigkeit im Alter habe das nichts zu tun. Und Konflikte mit jungen Menschen im Straßenverkehr kenne sie

auch nicht, im Gegenteil: „Gerade heute hatte ich mit einem älteren Mann Ärger, der ganz blöd auf der Rheingönheimer Straße geparkt hat“, erzählt sie im Gespräch mit der RHEINPFALZ.

Senioren und Autofahren – das ist ein sensibles Thema, weiß Bernd Wiltling, Ludwighafener Bezirksvorsitzender des Fahrlehrerverbands Pfalz. „Das Alter ist kein Grund zu behaupten, der Führerschein muss weg“, sagt er. Er plädiert dafür, alten Menschen ihre Mobilität und Flexibilität zu erhalten – unter der Voraussetzung, dass sie sich weiterbilden: „Das wird nicht genug gemacht.“ In die Fahrschule kommen, fragen, was sich verändert hat, welche neuen Regeln es gibt – das ist Wiltlings Angebot an Menschen, die ihren Führerschein schon vor vielen Jahren gemacht haben, in einer Zeit, in der es noch keine Verkehrsberuhigten Zonen gab und auch die Vorfahrtsregelungen noch andere waren als heute.

„Das muss nicht einmal Geld kosten. Viele Kollegen freuen sich, wenn ältere Menschen kommen und Fragen stellen“, sagt Wiltling. Auch einen Sehtest alle zwei bis drei Jahre hält der Fahrlehrer für eine gute Idee. Sein ältester Fahrschüler war 62 Jahre alt – aber er hat eine Eignungsprüfung mit einem 89-jährigen Teilnehmer erlebt. Und? „Bestanden. Er darf weiterfahren.“

Alte Menschen sind nicht unbedingt häufiger an Unfällen beteiligt als junge. Aber eine Aussage der Polizei ist doch besorgniserregend: „Je gravierender eine Unfallfolge, desto höher der Anteil der Generation 65 plus.“ Im Jahr 2009 ereigneten sich dem Polizeipräsidium Rheinpfalz zufolge im Stadtgebiet Ludwigshafen 4839 Unfälle, an 736 davon waren Personen ab 65 Jahren beteiligt – das sind 15,6 Prozent. Aber: An 22 von 97 so genannten Schwereunfällen mit Getöteten oder Schwerverletzten waren Senioren beteiligt, das sind 31,9 Prozent. Diese Tendenz gelte „nicht nur für Ludwigshafen und nicht nur für das Jahr 2009“, teilt die Polizei mit.

Zur Frage, ob man in einem bestimmten Alter seinen Führerschein abgeben sollte, hat die Polizei eine dif-



**Spätestens mit 80 will Hedwig Siegel ihren Führerschein abgeben. Heute ist sie 77 und froh, noch mobil zu sein.** FOTO: KUNZ

ferenzierte Meinung: „Jeder, der körperliche oder geistige Mängel hat, die seine Verkehrssicherheit dauerhaft beeinträchtigen, und keine Abhilfe schaffen kann, sollte nicht mehr Auto fahren.“ Wer spüre, „dass ihn die Bedienung des Pkw oder die Verkehrsmenge überfordert“, solle den Führerschein abgeben – oder zumindest nicht mehr nutzen. Dass es immer mehr alte Menschen gibt, die mobil sind und aktiv am Straßenverkehr teilnehmen, hat auch die Polizei registriert: „Spezielle regelmäßige Veran-

staltungen zum Thema gibt es nicht. Unsere Verkehrssicherheitsberater werden sich jedoch der Generation 65 plus in Zukunft verstärkt annehmen.“ Es habe sich bewährt, „dass Senioren selbst aktiv werden, auf die Polizei zugehen und um Aufklärung, am besten in einer Gruppe, bitten“.

## DIE SERIE

Generation Grau nimmt die Situation von Senioren in Ludwigshafen unter die Lupe. In der nächsten Folge geht es darum, wie der Handel Senioren entdeckt.

## FASNACHT IN DEN KREISGEMEINDEN

### GEESTREIWER

#### Spektakel in der Traumwelt

Unter den wachsamen Augen des monumentalen „Geeßbock“ ging es am Samstag bei der „Geeßsitzung“ im Mutterstadter Palatinum die Post ab. Der Vereinsvorsitzende Heribert Magin und Präsident Norbert Herold steuerten mit Rückenwind der über 200 Karnevalisten das Narrenschiff durch die Wogen.

Der Einmarsch der Gardien und die Gesangsgruppe des Vereins waren genau die richtigen Eisbrecher. Als „Der Mann im Weib“ gab Agnes Scherer so manchen Schwank zum Besten. Der beim Neujahrsempfang zur Büttrede verdonnerte Bürgermeister Hans-Dieter Schneider widmete sich dem Sitzungsthema „Aus Mutterstadt um Geeßstall wird Las Vegas um Casino Royal“.

„Nicht mit einem Arm abstimmen und das Geld mit beiden Händen aus dem Fenster rauschmeißen“, rief der „einarmige Bandit“ den Narren zu und erntete stürmischen Beifall. Da war natürlich der „Geeßorden“ fällig. Die kleinen Tiger der Jugendgarde, die Juniorengruppe sowie Tanzmariechen Daniela Falkenstein zeigten, dass der Tanz bei den Mutterstadtern einen hohen Stellenwert hat. Die „Geeßtreiwer“-Eigengewächse Fabienne Hoffmann und Kim Keller entführten in die Traumwelt der Spielerstadt. „Steht auf, wenn ihr in Stimmung seid“, forderte die Jux-Band der „Hemshofkrähe“ auf und musste das nicht zweimal sagen.

Die Revuegirls des „Casino Royal“ legten im Glitzerkostüm eine flotte Sohle aufs Parkett. „Wenn Frauen kochen ist das unspektakulär, wenn aber Männer kochen ist das ein Spektakel“, stellte „Hobbykoch“ Friedel Becker fest. Peter Lingenfelder brachte als „DJ Ötzi“ den Saal zum Toben. Als „Mann mit dem Koffer“ erzählte Manfred Baumann Anekdoten aus seiner Sturm- und Drangzeit. „Sprachprofessor“ Rolf Ehlhard brach eine Lanze für „Pälzisch“ und hatte etliche Anekdoten über die Saarländer parat. Ein furioses Finale lieferten die „Oberhaiser Krokoguggler“ mit ihrer Guggemusik. (rpe)

### BÖHLER HÄNGSCHING

#### Verkaufsshow für den Faschnachter

Nach dem Einzug der Böhler Faschnachtsprinzessin Selina I. ging es mit Protokoller Christian Ronge gleich in die Bütt. Er hielt dem närrischen Publikum die politischen Geschehnisse des vergangenen Jahres vor Augen. Nach der ersten Stimmrunde des Abends mit dem Haus- und Hofmusiker Freddy Grumbach kam ein Höhepunkt auf die Bühne: der Sechsertanz mit den Tanzmariechen und Tanzpaaren des Vereins. Deutsche und Pfalzmeister zeigten hier ihr Können.

„De Hoiner aus Fussgännen“, Gerhard Gimpel, berichtete über die Probleme eines alternden Ehepaares. Bei der folgenden Werbepause mit dem Böhler Urgestein Silvia Calles „in de Bütt“ war das Publikum nicht mehr zu bremsen. Sie verkaufte als Shopping-Sender-Verkäuferin ein Abo für den „KVB“, den „Karton von Beehl“, mit Utensilien, die jeder Faschnachtsfan zwischen den Kampagnen so braucht. Lara Schäffer brachte den Saal mit Techno- und Rockrhythmen zum Kochen.

Als Hausmeister auf Lehrgang brillierte Jürgen Baumert in der Bütt und erntete damit Lachsalven. Andreas Schäffer hatte als „Anheizer vom Fernsehen“, der die Zuschauer auf die Live-Übertragung einer Prunksitzung vorbereitete, sein Publikum im Griff. Die Sketchgruppe der Hänsging entführte auf eine Kreuzfahrt, die mit einer Aerobic-Stunde Stimmung in den Saal brachte. Das Kasperle-Theater mit Klaus Hartmann und Volker Lieberknecht strapazierte die Lachmuskeln aufs Äußerste.

Das Männerballet „Chantré-Spatzen“ entführte in die 70er Jahre mit einem Abba-Medley. Tänzerisch überzeugten Saskia Fickel, Gina Hartmann, die Däumlinge, die Jugendgarde, Vanessa Ganser und Tim Dommert, die gemischte Garde der „Hänsging“, die weibliche Garde und die große Schautanzgruppe. Das Finale blieb traditionell den Hoi-Dois vorbehalten, die seit 22 Jahren auf der Bühne stehen. (rcn)

## ZUR SACHE

### Tipps der Polizei

- Muten Sie sich keine zu langen Fahrtstrecken zu.
- Legen Sie öfter eine Pause ein.
- Fahren Sie nicht zu Stoßzeiten, nachts oder bei schlechtem Wetter.
- Meiden Sie unbekannte Innenstädte.
- Lassen Sie sich regelmäßig untersuchen und informieren Sie sich beim Arzt über Nebenwirkungen von Medikamenten.
- Nehmen Sie an einem Sicherheitstraining für Pkw-Fahrer teil. (heB)

Informationen im Internet:  
www.verkehrssicherheit-rhp.de

## AHOI!

### EULE UND STADTGARDE

#### Närrisches Duett auf Einheitskurs

Na also, es geht doch. Mit der Sitzung „Närrisch im Duett“ haben die Stadtgarde und die Friesenheimer Eule am Sonntagabend im Pfalzbau über fünf Stunden lang vorgemacht, wie unkompliziert es für Faschnachter sein kann, gemeinsam und einträchtig Spaß zu haben. Nachdem sich die beiden Karnevalvereine vor vier Jahren mit Simone Unfricht die Faschnachtsprinzessin geteilt haben, haben sie nun die Elfferrats-Bank paritätisch besetzt. Die Rechnung ist aufgegangen. Und im Überschwang der Gefühle hat Eule-Präsident Michael Stein schon mal alle Ludwighafener Faschnachtsclubs zu einer gemeinsamen Prunksitzung eingeladen, „und wenn der Pfalzbau zu klein dafür ist, ziehen wir in die Eberthalle um“. Doch das ist noch ein Zukunfts-Narrhallamarsch. Zunächst müssen die zerstrittenen und organisatorisch zersplitterten Vereine erst mal wieder unter einem Dach zusammenfinden.

Doch diese Querelen wurden im mit fast 500 Gästen besetzten Pfalzbau nur gestreift. Der Vorgabe „Prunk- und Kostümsitzung“ entsprechend war die Mehrheit in bunter Verkleidung gekommen, CDU-Fraktionschef Heinrich Jöckel etwa als Gärtner mit einer Blumenwiese auf dem Kopf. Baudezernent Ernst Merkel suchte immerhin die Einstecktücher zum dunklen Einreihern mehrfarbig aus. Das bewahrte ihn aber ebenso wenig vor einem Tänzen mit einer Karnevalistin zu den Schlagern der „Brados“ wie den katholischen Dekan Gerd Babelotzky, den sie sich zunächst als Opfer ausgesucht hatte. „Närrisch im Duett“ hat sich auch deshalb von herkömmlichen Prunksitzungen abgehoben, weil sich mit dem „singenden Wirt“ Michael Stein oder den „Schoppesängern“ der Friesenheimer Chorgemeinschaft lokale Größen austoben konnten. Sie wechselten sich mit den „üblichen Verdächtigen“ ab: mit Mollis alias Oliver Sauer, Peter Schick, der seit 50 Jahren seine Gags mit der Feststellung „wie bleed“ abwinkt oder Musikprofessor Werner Beidinger. Ein echter Gewinn war der Mainzer Rentner Norbert Roth, dessen Ruhestand so gar nicht den Erwartungen entspricht.

Echte Hingucker waren wieder die Schautänze, für die Simone Unfricht



**Zwei Vereine, eine Sitzung: Die gemeinsame Einlage der Gardien von Eule und Stadtgarde führte den neuen Ansatz in der Ludwighafener Faschnacht in einem Bühnenbild zusammen.** FOTO: KUNZ

und ihre Schwägerin Heike schon seit Jahren die Ideen nicht ausgehen. Diesmal mussten sich die Stadtnarren-Schlümpfe durch den Wilden Westen vorwärtskämpfen, während die niedlichen Feldmäuse der Stadtgarde auf den Spuren des Kinofilms „Madagascar“ wandelten und die Piraten der Eule-Offiziersgarde nach Gold jagten. Für den gemischten Gardetanz der Eule-Offiziersgarde und der Rheingarde

der Stadtgarde haben sich die beiden Trainerinnen zusammengetan. Das Ergebnis dieser stadtweit einzigartigen Fusion auf der Narrenbühne erntete ebenso frenetischen Beifall wie der originelle Auftritt des Eule-Tanzmariechens Alexandra Schäfer, das nicht im klassischen Outfit übers Parkett wirbelte, sondern in der passenden Tracht nach der „ungarischen Zaubergerige“ suchte. (ala)



**Oberrbürgermeisterin (von links):** Das Mannheimer Prinzipalpaar Jessica I. und Dirk I., Chef der Insel-Bastei, sowie Daniela I. von den Fidelen Zechern schauten gestern bei Eva Lohse vorbei. FOTO: KUNZ

## Fachhochschule: Neuer Studiengang startet im Herbst

An der Fachhochschule (FH) Ludwigshafen an der Blies startet im Herbst ein neuer dualer Studiengang Logistik.

Das gemeinsame Projekt von Fachhochschule, Berufsbildender Schule Wirtschaft I und mehreren regionalen Unternehmen hat die Rheinland-pfälzischen Minister Doris Ahnen (Wirtschaft) und Hendrik Hering (Wirtschaft) gestern angekündigt.

Gefördert wird die gebührenfreie Kombination aus praxisnaher Unternehmensausbildung und Hochschulstudium vom Land mit 100.000 Euro und einer neuen Professorenstelle. Die Ausbildung kann zum Abschluss eines Logistik-Bachelors oder eines anerkannten (Industrie-)Kaufmanns führen, heißt es gestern in einer Pressemitteilung aus der Mainzer Staatskanzlei. (ala)

### NOCH FRAGEN?

Weitere Informationen im Internet unter: [www.fh-lu.de/dual-logistik](http://www.fh-lu.de/dual-logistik) oder [www.logistik.rhp.de](http://www.logistik.rhp.de)

## Ludwighafener Tafel: Siemens Mannheim spendet 5000 Euro

Insgesamt 5000 Euro hat Thomas Seiler, Leiter der Siemens-Niederlassung in Mannheim gestern der Ludwighafener Tafel gespendet, die Bedürftige mit günstigen Lebensmitteln versorgt.

Die von der Ehrenamtsbörse Vehra (Verein zur Förderung des Ehrenamtes) getragene Tafel mit Ausgabestellen in der Bayreuther und der Rohrlachstraße finanziert sich ausschließlich über Spenden.

„Die laufenden Kosten für Unterhalt und Fahrzeuge sind so hoch, dass wir für diese Unterstützung mehr als dankbar sind. Sie hilft uns, den Betrieb weiter aufrecht zu erhalten“, bedankte sich die Leiterin der Tafel, Stefanie Henning, bei der Spendenübergabe. (ala)

### IM INTERNET

[www.ludwighafener-tafel.de](http://www.ludwighafener-tafel.de)



**Der Gardetanz hat bei den „Geeßtreiwern“ einen hohen Stellenwert. Hier zeigt die Jugendgarde, was sie kann.** FOTO: KUNZ



**Als Böhler Urgestein nicht mehr aus den Sitzungen der Hänsging wegzudenken: Silvia Calles begeisterte als Verkäuferin eines Einkauf-Senders.** FOTO: LENZ

## VEREINE – EHRUNGEN – JAHRESTAGE

### SCHÄFERHUDEVEREIN

#### Vorsitzender im Amt bestätigt

Mit großer Mehrheit ist der Vorsitzende Werner Hörle bei einer Mitgliederversammlung des Mutterstadter Vereins für Deutsche Schäferhunde in seinem Amt bestätigt worden. Als Stellvertreter steht ihm Gerhard Ehringer zur Seite. Neu ihm Vorstand ist Sonja Böhm; sie übernimmt die Aufgabe der Schriftführerin. Hörle dankte Christine Sprotte, die das Amt nach zehn Jahren abgegeben hat.

Der Vorsitzende Hörle kündigte an, dass er wie bisher präsent sein werde – sowohl im Sport mit den Hunden aller Rassen als auch im gesellschaftlichen Leben des Dorfes. Dabei verwies er auf die Vorbereitungen für das große Agility-Turnier im Frühjahr. Erziehungskurse für alle Hunderassen, aber auch Welpenkurse werden von ausgebildeten Hundetrainern angeboten.

Am Samstag, 27. Februar, feiert der Verein sein Schlachtfest in der Walderholung und stellt sich der Öffentlichkeit vor. Der Verein hat nach eigenen Angaben mehr als 200 Mitglieder. (rpe)